

Im hölzernen Spielehimmel

Zwei Nachmittage lang verwandelte sich das Fabrikcafé in Rapperswil-Jona in einen Denksport-Tempel der besonderen Art. Albert Gübeli hatte seine handgefertigten Tüftelspiele aufgebaut und fesselte alle Besucher.

Von Uschi Meister

Rapperswil-Jona. – Wer auch nur einen Fuss ins Spiel-Casino auf Zeit setzte, genauer ins Café der Alten Fabrik natürlich, der ging so schnell nicht wieder. Die Fesselung war derart perfekt, dass sich mit Leichtigkeit vergessen liess, was man sonst an diesem Nachmittag auch noch erledigen wollte oder sollte. Immer weiter verstrickte sich der zunächst ahnungslose Besucher in der Faszination der bunten Teile, kurz: er vergass die Zeit.

Das kniffligste aller Spiele war wohl der Tisch mit Auslege(un)ordnung von 96 blauen und gelben Einzelteilen, wovon sich nur je zwei so zusammenstecken liessen, dass sie zusammen ein kompaktes Ganzes bildeten.

Irgendwo am Rand das gemeine Schildchen: «Wetten, dass Sie es nicht schaffen, in dreissig Minuten alle passenden Teile zusammenzufügen.» Jeder, der sich daran versuchte, spürte schnell, wie die Minuten verrannen – und sich dabei nicht viel Entscheidendes tat.

Zum Teil fiese Kniffeleien

Renner war ebenso eine Kette zusammengefügt Rhomben in zwei Farben, die sich mit dem richtigen Dreh entweder in einen blauen Würfel oder einen roten Kranz verwandeln liessen. Ein weiteres bestand in einer Berg-und-Tal-Landschaft, auf die bündig lose Teile zu legen waren, so-



Vater der Kniffeldinger: Albert Gübeli hat gut lachen, schliesslich kennt er alle Lösungen.

Bild Uschi Meister

dass sich ein aufgemalter Weg gemäss Vorgabe schlängelte. Da war nicht allein Denkleistung, sondern obendrein eine Portion Fingerfertigkeit gefragt. Praktisch auf jedem Tisch, in Nischen, auf Fenstersimsen, ja selbst am Boden lockten weitere Schlaumeier-Aufgaben.

Ganz diskret im Hintergrund hielt sich der Vater all dieser teils fiesen Kniffeleien, erklärte gerne auf die Schnelle, worum es bei seinen seltsamen Gebilden ging. Da blieb zwischendurch immer wieder ein klitzekleines bisschen Zeit, um mehr über die Hintergründe zu erfahren. In den 70er-Jahren habe dieses Spiele-Erfinden angefangen, also nicht erst nach

der Pensionierung des bald 70-jährigen Tüftlers, vielmehr damals, wie seine Kinder noch klein waren. Auch kein Tüfteln nur bei Schlechtwettertagen. «So viel Schlechtwetter gibt es noch nicht mal in der Schweiz!», schreit es aus dem Hintergrund.

Sache schreit nach Wiederholung

Erblich allerdings ist er selbst etwas vorbelastet: im Beruf als Maschinenbauer, (denk)sportlich in der Schach-Nati-B und überdies führten seine Eltern eine Schreinerei. Wie schnell er denn den Rubics Cube schaffe, die Frage drängte sich förmlich auf. «Eher gar nicht», so die überraschende Antwort. Offenbar differenzieren sich

Denkspiele wie menschliche Charaktere. Am Samstag- und Sonntagnachmittag hatte eine besondere Rasse Kniffel-Tüftler ihr Stelldichein, ob Gross oder Klein, das spielte nicht die geringste Rolle.

Nach einer Wiederholung schreit die Sache in jedem Falle und schon wird darüber nachgedacht, die zwei Tage Spielehimmel spätestens in einem Jahr zu wiederholen. Albert Gübeli lacht ob der Spekulationen freudig: «Ja, an mir soll es nicht fehlen.» Obwohl der Aufwand, dies alles aufzubauen, recht gross ist, muss noch dazugesagt werden.

Mehr Informationen unter www.albinegri.ch.

Ein rundum gelungener Jodler-Heimatabend

Eingängige Jodellieder, musikalische Einlagen, humorvolles Volkstheater und ein begeistertes Publikum boten Gewähr, dass auch der diesjährige Heimatabend des Jodlerclubs Kaltbrunn zu einem Erlebnis wurde.

Von Brigitte Erni

Kaltbrunn. – Begrüsst wurde das Publikum im bis auf den letzten Platz besetzten Kupfensaal von Sämi persönlich, dem Grossvater, der sonst auf der Bluematt zu Hause ist – doch davon später. Vorerst nahm der hinter dem grossen Vollbart versteckte Pfiffikus im Bauernhemd, hinter dem sich Markus Steiner verbarg, seine präsidiale Aufgabe wahr und hiess alle Gönner und Fans der Jodler freundlich willkommen. Das dicke Bündel Delegationskarten in seiner Hand wies auf die Anwesenheit zahlreicher Delegationen von befreundeten Jodelclubs und Dorfvereinen hin. Trotz der langen Liste reichte die Zeit aber noch für den obligaten Witz, der bereits die ersten Lacher auslöste. Auch die Mitglieder der Theatergruppe, die sich noch vor dem Beginn des

Programms kurz auf der Bühne präsentierten, weckten schon Heiterkeit im Saal.

Frühling im November

Das Liederprogramm stand trotz der dunklen Jahreszeit fast ganz im Zeichen des Frühlings, der Blumenpracht, der Lebens- und Liebesfreude. Nebst bekannten Jodelliedern wie etwa «Ankeballi» von Adorf Stähli hatten die Jodler etliche neuere Werke ins Repertoire aufgenommen. Der gepflegte

reine Chorklang zeugte von der beharrlichen Arbeit des musikalischen Leiters Heiri Hitz, aber auch dem grossen Einsatzwillen der Sängerschar und der drei Jodlerinnen. Für die Präsentation des abwechslungsreichen musikalischen Teils mit Jodelliedern, zwei Duetten und musikalischen Einlagen hatte man sich einiges einfallen lassen. So wurde ein Teil der Vorträge kurzerhand ins Theatergeschehen integriert – und dass der «Kretzä Juiz» oder die «NöieTön» nun halt auf dem Sitzplatz

vor dem Bauernhaus der Familie Huber erklangen, wirkte keineswegs künstlich arrangiert.

Ein Hit ist geboren

Fast aus dem Häuschen geriet das Publikum beim Lied «Das cha nur Liebi si», sehr schön gesungen vom Quartett Renate Seliner, Julia Hegner, Heiri Hitz und Christian Staub. Dieses neue, «modern» anmutende Lied von Ueli Zahnd hat bestimmt das Potenzial, ein regelrechter Hit zu werden.

Alle Zutaten stimmten beim Dreiaakter «Es verlockends Aagebot» von Annelis Kreienbühl: Eine unterhaltsame Geschichte, eine talentierte Spielergruppe, Situationskomik mit einigem Wortwitz, alles zusammengehalten durch die Regie von Claudia Bamert, während auf der Bühne die umwerfend komische Gestalt der Haushälterin Lina Gämperli die Fäden in der Hand hielt und auf ihre Weise das Happend herbeiführte. Und alle weiteren Zutaten, die zu einem richtigen Heimatabend gehören, waren ebenfalls da, angefangen bei der Festwirtschaft und der Tombola bis zur urchigen Tanzkapelle.



Ein neuer Hit: Das Jodlerquartett erhält für seinen Beitrag «Das cha nur Liebi si» tosenden Applaus.

Bild Brigitte Erni

Letzte Aufführung: Samstag, 27. November, 20 Uhr, im Kupfentreff.

Konzert mit einem Dirigentenwechsel

Am Sonntag, 28. November, um 14 Uhr lädt der Musikverein Ernetschwil zu seinem Kirchenkonzert in die Kirche Ernetschwil ein.

Ernetschwil. – Der Musikverein wird unter der Leitung von Alexandra Gmür ein abwechslungsreiches Konzert darbieten. Eröffnet wird das Konzert mit «The final Countdown» von Joey Tempest. Weiter geht es mit der «Singapura Suite» von Jan van der Roost. Dann folgt ein Solostück für Tenorhorn: «Des Hirten Abendgebet» von W. Jecker. Solist ist Peter Böni. Es folgt ein Cha-Cha mit dem Titel «El Pedro» von Karl Safaric. Weiter geht es mit «This is the Life». Darauf folgt eine Polka mit dem Titel «Ein halbes Jahrhundert» von Very Rickenbacher. Den Abschluss bildet «A Happy Winter Holiday» arrangiert von Roland Kernen. Zwischendurch erwartet die Besucher noch ein Leckerbissen: ein Musikstück gespielt auf einem Hackbrett mit Eveline Arnold.

Das letzte Konzert

Leider wird dies für Alexandra Gmür das letzte Konzert im Musikverein Ernetschwil sein. Sie verlässt den Verein. Viele musikalische Höhepunkte konnten die Musikanten mit ihr in all den Jahren erleben. Sie werden sie vermissen. Mit dem Konzert dankt der Musikverein der Bevölkerung für die Unterstützung und Sympathie, die dem Verein das ganze Jahr entgegengebracht wurden. Im Anschluss ans Konzert wird der Dirigentenstab an David Kistler übergeben. Anschliessend Apéro im Pfarreiheim. Der Eintritt ist frei. (eing)

Saxofonquartett auf Schloss Rapperswil

Rapperswil-Jona. – Das Saxofonquartett «clair l obscur» sorgt am Sonntag, 28. November, um 17 Uhr im Grossen Rittersaal auf Schloss Rapperswil für Glanzlichter. Zwei Frauen mit Saxofonen – Maïke Krullmann und Kathi Wagner –, das ist ungewohnt. Die eine mit dem Alt- und die andere mit dem Baritonsax, also mit dem Formel-1-Instrument und dem Brummi der Saxofonfamilie – das wirkt direkt ein bisschen frivol, wenn man daneben die beiden Männer sieht, Jan Schulte-Bunert und Christoph Enzel, bequem mit dem kleinen Sopran- und dem seidenweich klingenden Tenor-Sax. Eindrücklich, diese zeitgemässe Arbeitsteilung. Und schön zu wissen, dass das Quartett aus Berlin mit Perlen der Kammermusikliteratur im Schloss aufspielen wird. (eing)

Konzertkarten: Kreuz-Buchhandlung, Tel. 055 210 94 17, Tourist-Information, Tel. 055 220 57 57, www.artarena.ch, Tel. 044 780 11 35, oder Abendkasse ab 16.15 Uhr.

ANZEIGE



Peter Landolt
Unternehmer
Näfels

« Dank dem Steuerwettbewerb können sich auch kleine Kantone attraktiv positionieren und ihre Eigenständigkeit beweisen. Diese Errungenschaft gilt es zu verteidigen. »

Deshalb
NEIN
zur SP-Steuerinitiative

Glärner Komitee, Postfach 845, 8750 Glarus

LESERBRIEFE

Kompetent und volksnah

Es wurde schon mehrmals über die geringe Stimmbeteiligung bei den Schulratswahlen in Kaltbrunn diskutiert und auch geschrieben. Dass dies beunruhigt, versteht sich von selber, oder? Die Zukunft der Gemeinde

Kaltbrunn und damit auch die Entwicklung der Kinder sind mir grosse Anliegen. Da ich selber Mutter zweier Kinder bin, liegt es mir sehr am Herzen, dass die Schule Kaltbrunn weiterhin den hohen Standard beibehalten und auch zukünftig die anstehenden Projekte und allfällige Probleme reibungslos lösen kann. Zur Bewältigung dieser voluminösen Kom-

plexität benötigt es im Schulrat Kompetenzen wie erzieherische Erfahrung, didaktisches Fachwissen, Durchsetzungsvermögen und Lösungsorientiertheit.

Damit dies möglich ist, braucht es einen Schulrat, der gemeinsam lösungsorientiert arbeitet. Denn nur ein gut funktionierendes Team kann speditiv und effizient Sitzungen abhalten

und auch fachkundig anfallende Probleme lösen. Mein Wunsch ist eine zielorientierte und konsensfähige Kaltbrunner Schulrätin. Deshalb erhält Dragiza Stoni-Diethelm am kommenden 28. November meine Stimme.

Marianne Leuba-Brunner, Mutter, CVP-Mitglied, Ortsbürgerin und Präsidentin Familientreff Kaltbrunn